



„Lust und düstere Ahnungen in
Bewegung umgesetzt“

Wetzlarer Neue Zeitung, 22.03.05

Pressestimmen Macbeth

WIESBADENER KURIER

... Macbeth sucht anfangs in einer schwarzen Badewanne Entspannung, und die drei Hexen machen sich an (fahrbaren) Waschbecken fit für den Auftritt beim künftigen König. Sie stecken in pink-orangen Retro-Kleidern mit passenden Handtaschen, ganz "Desperate Housewives", während alle übrigen von Bettina Merz mit schwarzer Gesellschaftskleidung ausgestattet wurden: lässige Anzüge zu weinroten Hemden für die Herren und modische Corsagen kombiniert mit kurzen, gebauschten Röcken über schlichten Unterkleidern für die Damen. Sie alle bilden den Hofstaat - die Hexen eingeschlossen - und aus ihrer Mitte lösen sich die einzelnen Opfer der verhängnisvollen Machtgier von Macbeth.

Julio Viera gibt ihn von Anfang an als einen Getriebenen, Spielball im gekonnten Körper-Pingpong der Hexen und seiner Lady Macbeth in einer amour fou hörig.

Deni Gostl bringt in dieser Rolle die erotische femme fatale mit der an Kinderlosigkeit und dem Sinn des Lebens verzweifelnden einsamen Frau überzeugend zusammen - Sonderapplaus für die beiden Hauptdarsteller des insgesamt nur zwölfköpfigen Ensembles, das sich an diesem Abend in der Umsetzung von Mei Hong Lins origineller, kraftvoller Tanzsprache aufs Beste empfiehlt.

Die Choreografin blättert die verhängnisvolle Mischung von Machtgier und Schwäche wie in einem Bilderbuch Seite für Seite auf; mit der spannungsgeladenen Atmosphäre auf der Bühne nimmt auch die allgemeine Gewaltbereitschaft zu, beklemmend zu sehen im Auftragsmord an Lady Macduff und ihrem Sohn ...

Eine Geschichte von Macht, Gier und Mord, Isabelle von Neumann-Cosel,
Wiesbadener Kurier, 21. März 2005

Wetzlarer Neue Zeitung

... Choreographin Mei Hong Lin zeigt einen zutiefst zerrissenen Charakter, der im Wahnsinn und Mordrausch endet und am Ende den eigenen Tod als Erlösung zu empfinden scheint ... Der Spanier Julio Viera drückt die Skrupel, die Macbeth peinigen, in eindrucksvolle Szenen aus. Lust und düstere Ahnungen in Bewegung umgesetzt.

Die Badewanne als Sinnbild körperlicher Reinigung und Reinheit taucht auf der karg beleuchteten Bühne immer wieder auf. Vergeblich versucht Lady Macbeth sich das Blut, das auch an ihren Händen klebt, abzuwaschen. Wachsende Panik ob der Vergeblichkeit dieses Tuns stellt die Serbin Deni Gostl mit fahrigem Bewegungen dar. Eben noch die treibende Kraft hinter dem Tun ihres Mannes verfällt die stolze Lady zusehends dem Wahnsinn. Gostl wie Viera zeigen, dass sie mehr können als tanzen, Mimik und Bewegung sind eins.

Beide Hauptrollen sind hervorragend besetzt, Soloparts wie modernes Pas de deux überzeugen ... Drei Szenen stechen eindrucksvoll hervor. Jeder hat es schon einmal auf einem Kindergeburtstag gespielt, die "Reise nach Jerusalem". In Mei Hong Lins Inszenierung wird daraus ein munter-makabres Gesellschaftsspiel, mit dem der Mörder von König Duncan ermittelt werden soll. Auch für Humor ist Raum auf der Bühne. Macbeths Vision einer Ahnengalerie seines Königsgeschlechts erinnert fatal an die Royals unserer Tage. Das würdevolle Familienbild fällt förmlich aus dem Rahmen, Prinzessinnen, die in der Nase bohren oder sich manisch am ganzen Körper kratzen, entsprechen nun mal nicht dem Image von blaublütiger Contenance.

Gelungen ist auch die Schlusszene. Die Prophezeiung der Hexen erfüllt sich. Einem wogenden Meer gleich nähert sich der Wald von Birnam der Burg Macbeths. Dieser eilt seinen Feinden entgegen und wird von dem Wald förmlich verschlungen. Mei-Hong Lins zweite Inszenierung als Direktorin des Darmstädter Tanztheaters belegt, dass mit der Verpflichtung der Chinesin aus Taiwan das Rhein-Main-Gebiet nun über eine weitere attraktive Stätte für modernen Tanz verfügt ...

Getanzter Wahnsinn in Darmstadt, Wetzlarer Neue Zeitung, Regina Tauer, 22. März 2005

Darmstädter Echo

... Den Beifall haben sich die Choreografin und ihre Truppe vor allem durch starke tänzerische Impulse verdient, die man in den vergangenen Jahren in Darmstadt ja oft vermisst hat. Julio Viera, der schon als Bernarda Alba zu sehen war, zeigt einen athletischen Macbeth, der kraftvoll und zugleich geschmeidig ist

...

Im Wahnsinn hat der Abend denn auch seine dichtesten Szenen. Wenn der Wald von Birnam auf Macbeths Burg zu marschiert und die Krieger in Schlips und Anzug angreifen, verschluckt ein schwarzes Tuch den Macbeth - so als hätte die eigene Angst den Königsmörder begraben. **Das ist eine bildmächtige Schluss-Szene, und schon zuvor lässt Dani Gostl Sehnsucht und Selbstmord der Lady Macbeth klar aufblitzen:** ihr Kinderwunsch - ein Griff an den Unterleib, ihre Todessehnsucht - ein Halsumdrehen ...

Wild im Wahn, matt im Mord, Stefan Benz, Darmstädter Echo, 21. März 2005



... Mei Hong Lin hat sich dem Handlungsballett verschrieben. Kreationen im luftleeren Raum sind ihre Sache nicht. Diesmal widmet sie sich also dem als charakterlosen Schurken bekannten Macbeth ... Mit Julio Viera als Macbeth präsentiert Lin einen Macho-Mann mit Mini-Ego, der, getrieben von äußeren Ereignissen, völlig außer Kontrolle gerät. Ansonsten bleibt die Choreografie inhaltlich weitgehend an der literarischen Vorlage. Ort der Handlung ist eine Art Bunker. An den Wänden düstere Prophezeiungen wie heaven and hell, murder, violence, blood, hallucination. Schönling Macbeth kurt in der Badewanne und lässt es sich gut gehen. Die Badewanne als Hauptrequisit - hier kann man sich von der Schuld reinwaschen, hier lässt es sich sterben ... Drei quirlige Hexen in orangeroten Kleidchen und wild auftoupierten Haaren umzirzen Macbeth und sagen dem bislang Tugendhaften überzeugend eine glückliche Zukunft voraus. Er werde die Königswürde erhalten. **Vor Lady Macbeth ... sackt der eben noch athletisch wirkende Held sofort mutlos in sich zusammen. Seine Frau reicht ihm einen Dolch und fordert seine Männlichkeit heraus...** Die Geschichte nimmt ihren Lauf. Macbeth tötet seinen Widersacher Duncan und initiiert weitere Morde. Die Gefolgschaft des Königs macht sich durch wildes Geschrei immer wieder Mut, rottet sich zusammen um weitere Pläne in die Tat umzusetzen. Dabei entstehen zuweilen eindrucksvolle Ensembleszenen, zum Beispiel wenn alle zwölf Tänzer und Tänzerinnen mit Schmalzlocke oder engen Korsagen und Petticoat in Partystimmung flotte Schrittkombinationen hinlegen sich dann wie für eine Porträtaufnahme für Sekunden in Position bringen, um kurz darauf wieder auseinander zu streben ...

Getanzt wird barfuss oder in Schlappchen zu einer originellen Collage aus Jazzsuiten von Schostakowitsch und verschiedenen Filmmusiken. Bewusst kontrastierend und geschickt setzt Lin die Musik ein, heitere Stimmung zum dramatischen Inhalt oder umgekehrt. So kommt es zu intelligenten Brüchen, die einen immer wieder das gängige Bild des charakterlosen Schurken Macbeth hinterfragen lassen ...

Natalie Kurth, SWR 2 Kultur im Land, 21. März 2005

© 2005 Staatstheater Darmstadt